

Peter Vagt

Der Gläubigen herrliche Seligkeit im ewigen Leben aus Ps. XVII. v. 15 : Bei dem wolseligen Ableben Der weyland Hoch-Edlen und Groß-Tugendreichen Frauen, Frauen Sophie Gerdrut gebohrnen Riecken/ Des Hoch-Ehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn, Herrn Christoph Bernhard Crusen/ Hochverordneten Consistorial-Raths in den Hertzogthümern Bremen und Verden, des Bremischen Kirchen-Kreises Superintendenten und Pastoris Primarii am Königlichen Dom, liebgewesenen Gemahlin, vorgestellt

Bremen: Jani, 1743

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn747208026>

Druck Freier  Zugang



Der Gläubigen herrliche Seligkeit
im ewigen Leben

aus

Pf. XVII. v. 15.

Bei dem wolseligen Ableben

Der weyland

Hoch-Edlen und Groß-Tugendreichen Frauen,

F R A U E N

Sophie Serdruf

gebahrnen Kiecken,

Des

Hoch-Ehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn,

H E R R N

Christoph Bernhard Crusen/

Hochverordneten Consistorial-Raths in den Herzogthümern

Bremen und Verden, des Bremischen Kirchen-Kreises

Superintendenten und Pastoris Primarii

am Königlichem Dom,

liebgewesenen Gemahlin,

vorgestellet

von

Petro Vagt,

Ältestem Pastor an besagtem Dom.

Bremen, gedruckt bey sel. H. E. Jani, E. Löbl. Gymnasii Buchdr. Wittwe. 1743.

Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is mirrored and difficult to decipher.



Es ist ein schöner und köstlicher Spruch, voll
Lehre und Trost, den David thut
Ps. XVII. v. 15: Ich aber wil schauen
dein Antlitz in Gerechtigkeit; Ich wil
satt werden, wenn Ich erwache
nach deinem Bilde. Es fasset derselbe in sich
die Gewißheit der Gläubigen von der zukünf-
tigen herrlichen Seligkeit im ewigen Leben.
Mit dem Worte Aber wird ein Gegensatz gemacht
zwischen denen, von welchen in dem vorhergehenden
geredet wird, und zwischen dem, der diesen Ausspruch
thut. In dem vorhergehenden wird geredet von den

Leuten dieser Welt, v. 14. das ist, von Leuten, die den weltlichen Lüsten ergeben sind, und lieb haben die Welt und was in der Welt ist, nemlich des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben, von denenselben wird gesagt, daß sie ihren Theil in dieser Welt, das ist, ihr gutes in diesem Leben empfangen haben, als Abraham zu dem reichen Mann in der Höhlen spricht: die sich damit begnügen lassen, daß es ihnen in Sachen, zu dieser Welt gehörig, glücklich ergeheth. Von diesen sondert sich David ab durch das Wörtlein Aber. Er thut aber diesen Ausspruch: Ich wil schauen, nicht von sich insonderheit allein, sondern wir haben denselben anzunehmen, als einen solchen, der wahr ist von allen Gläubigen alten und neuen Testamentes. Denn was hier David von sich saget, das spricht der heilige Apostel Johannes von sich und allen Kindern Gottes auch aus: Wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen/was wir seyn werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir Ihm gleich seyn werden: Denn wir werden Ihn sehen, wie

1 Joh. II.
v. 15. seq.

Luc. XVI.
v. 25,

1 Joh. III.
v. 2.

wie Er ist. Wer demnach ein Kind Gottes ist, als ein Kind Gottes lebet, und als ein Kind Gottes stirbet, der kan mit David sagen: Ich wil schauen &c. Die aber nicht Kinder Gottes und Gläubige, sondern Leute dieser Welt, sind, die haben keinen Theil an diesem Ausspruch, und so sie denselben für sich thun, betrügen sie sich, und verführen ihr eigen Herz. Das aber, welches David und ein jeder Gläubiger von sich saget, bestehet in diesen zweyen Stücken, in dem Anschauen des Antlizes Gottes, und in dem Bilde oder Gleichheit Gottes. Beides aber bezeuget David und ein Kind Gottes von sich, in so ferne es an ihnen geschehen wird in dem Erwachen; wie es der selige Schmidius wol erkläret, sagend: Es ist bey dem Text zu merken, daß das Erwachen zwar nur einmahl ausdrücklich gesagt wird, aber doch von dem Verstand zweimahl erfordert werde; und ist so viel, als wenn gesaget würde: Ich aber wil schauen dein Antlitz, wenn ich erwache in Gerechtigkeit; ich wil satt werden, abermahl, wenn ich erwache nach deinem Bilde. Es ist auch beides nach dem Inhalt

Königl.
Weissagg.
p. 744.

so beschaffen, daß es erst nach dem Erwachen an den Gläubigen in seine gänzliche Erfüllung gehen wird. Durch das Erwachen aber wird verstanden das Erwachen, welches am jüngsten Tage, wenn der HERR zum Gerichte kommet, geschehen wird; und heisset erwachen so viel, als aus des Todes Schlaff aufwachen, oder von den Todten auferstehen. Dieses haben die Kinder Gottes und Gläubige und die Leute dieser Welt mit einander gemein. Sie werden alle erwachen, aber mit großem Unterscheid. Die Leute dieser Welt, die irdisch gesinnet sind, welchen der Bauch ihr Gott ist, die immer auf das Sichtbare sehen, und Gott nicht vor Augen haben, werden, wenn sie erwachen, von dem Angesicht des HERRN verstoßen werden, und Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angesichte des HERRN und von seiner herrlichen Majestät. Die Kinder Gottes und Gläubige werden, wenn sie erwachen, das Antlitz des HERRN schauen; als David von sich, und die heilige Schrift von allen Gläubigen bezeuget. Denn durch das Antlitz, welches David schauen wil, versteht er das Antlitz Gottes. Die welche

2 Theff. I.
v. 9.

welche in Gottes Wort geübte Sinnen haben, und glauben, daß Gott ein Geist ist, wissen und verstehen, daß Gott nicht ein solches Antlitz habe, als wir Menschen haben. Deswegen muß das Antlitz Gottes genommen werden in dem Verstande, wie es dem unsichtbaren Gott zukommen kan, und wird nach der Schrift dadurch bedeutet, bisweilen die äußerliche Gestalt, die der Herr auf eine Zeitlang angenommen hat, wenn Er sich den Menschen geoffenbahret hat; bisweilen heißet das Antlitz des Herrn so viel, als das göttliche Wesen selbst, oder die wesentliche Majestät Gottes. Und in diesem letztern Verstande ist das Antlitz des Herrn zu nehmen in Davids Ausspruch. So erkläret es Johannes / wenn Er von sich und allen Kindern Gottes saget: Wir werden Ihn (Gott) sehen, wie Er ist. Es wird demnach David und ein jegliches Kind Gottes in dem Erwachen GOTT sehen, nicht in einer angenommenen Gestalt, wie Gott auch wol in diesem Leben von Einigen ist gesehen worden; sondern in seinem Wesen und göttlicher Herrlichkeit und Majestät. Wie aber wird das geschehen? Es wird

Joh. IV.
v. 24.

1 Joh. III.
v. 2.

4 B. Mos.
XXXIII.
v. 20.

1 B. Mos.
XXXII.
v. 30.

4 B. Mos.
XII. v. 6.
seq.

wird geschehen auf eine solche Art, als GOTT in diesem Leben nicht kan gesehen werden, und auf eine höhere Art, als GOTT in diesem Leben ist gesehen worden. Von der erstern sagt GOTT selbst zu Mose also: Mein Angesicht kanst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich siehet. Von der andern sagt Jacob von sich: Ich habe GOTT von Angesicht gesehen / und meine Seele ist genesen. Das ist zu verstehen von dem Sehen, da der Sohn Gottes, der mit Ihm rang, in einer angenommenen Mannes-Gestalt sich Ihme geoffenbaret hat. Und in solchem Schauen des Antlitzes Gottes in angenommener Gestalt hat Moses vor andern etwas voraus gehabt, da der Herr sich Ihm in einer solchen Gestalt, und auf solche Weise geoffenbahret hat, als keinem Erzbater geschehen ist; davon GOTT also redet: Ist jemand unter euch ein Prophet des Herrn, dem wil ich mich kund machen in einem Gesicht, oder wil mit ihm reden in einem Traum. Aber nicht also mein Knecht Mose, der in meinem ganzen Hause treu ist. Mündlich rede ich mit

mit ihm, und er siehet den HErrn in seiner Gestalt, nicht durch dunkle Worte oder Gleichniß. Wann denn David von sich saget: Ich wil schauen das Antlitz des HErrn, wenn ich erwache; und Johannes spricht: Wir werden Gott sehen, wie er ist: so ist es zu verstehen von einer unvergleichlich höhern Art. Was aber solche Art des Sehens betrifft, so ist es an dem, daß wir die eigentliche Art und Vollkommenheit desselben in diesem Leben nicht verstehen können. Denn heisset es von den geistlichen Gütern, welche die Gläubigen schon in dieser Welt empfangen: Das kein Auge gesehen hat / und kein Ohr gehöret hat / und in keines Menschen Herz kommen ist / das Gott bereitet hat denen, die ihn lieben: wie vielmehr heisset es denn von den zukünftigen Gütern im ewigen Leben, unter welchen das Schauen des Antlitzes des HErrn das vornehmste, also? Doch ist in etwas davon in der Schrift eine Offenbarung geschehen, dieselbe lehret uns, daß Gottes Antlitz im ewigen Leben werde gesehen werden mit den Augen des Gemüthes und des Verstandes; davon redet

I Cor. II,
v. 9.

B

Pau

I Cor. XIII.
v. 12.

Paulus: Wir sehen izt durch einen Spiegel
in einem dunkeln Wort; denn aber von Ange-
sicht zu Angesicht. Dieses Sehen von Angesicht
zu Angesicht bestehet darin, daß GOTT viel herrlicher
und vollkommener wird erkannt werden, als Er in
dieser Welt nicht mag erkannt werden. Davon erklä-
ret es Paulus selbst, sagend: Izt erkenne Ichs
stückweise; denn aber werde Ichs erkennen,
gleichwie Ich erkennet bin. Es lehrt uns aber auch
die Schrift, daß Gottes Antlig, und GOTT, wie Er ist,
werde gesehen werden mit verklärten Augen des Leibes.
Solches behauptet die unbeschränkte Wahrheit der Schrift,
wenn Sie den Seligen das Schauen Gottes und sei-
nes Antliges beileget, und das Sehen in eigentlichem
Verstande den Augen des Leibes zukommt: So kan
denn von dem Sehen Gottes und seines Antliges
das Sehen mit verklärten Augen des Leibes nicht aus-
geschlossen werden, und haben wir nicht Ursache von den
klaren Buchstaben abzuweichen; welches auch daher
bewiesen wird, daß David und Johannes reden
von dem Schauen des Antliges Gottes, und Gottes,
wie

wie Er ist, welches erst nach der Auferstehung der Todten
 geschehen wird. Was aber das Schauen mit den Augen
 des Gemüths betrifft, so gelanget die Seele der Gläubi-
 gen dazu so fort, wenn sie aus dem Leibe ausfähret.
 Was werden aber die Seligen davon haben, wenn sie
 nach dem Erwachen Gottes Antlitz schauen werden?
 Man pfleget sonst zu sagen: Was nützet das Sehen,
 wenn mans nicht genießen kan? Denn was nützet es,
 wenn ein Dürstiger einen Hauffen Geldes siehet, Er aber
 nicht einen Heller oder Broten davon genießet? Wenn
 ein Heflicher einen Schönen noch so lange ansiehet, so
 wird er doch davon nicht schöner werden. Aber mit dem
 Schauen Gottes hat es eine ganz andere Beschaffenheit.
 Es ist dasselbe nicht ein müßiges, oder unnützes, sondern
 lebendiges, kräftiges, und die Seligen der süßesten Ver-
 gnüglichkeit theilhaftig machendes Schauen. Wir mö-
 gen solches, so wol aus Davids Ausspruch, als aus an-
 dern Schrift-Stellen, erkennen. David saget, wenn
 Er Gottes Antlitz wird schauen, so wird Er satt oder
 gesättiget, das ist, mit dem aller süßesten Vergnügen
 und besten Gütern erfüllet werden. Petrus sagt:

B 2

Wenn

I Pet. I.
v. 7. sqq.

Wenn nun wird offenbahr werden **JESUS**
Christus, welchen Ihr nicht gesehen/ und doch
 lieb habt, wiewol Ihr Ihn nicht sehet: so
 werdet Ihr Euch freuen mit unaussprechlicher
 und herrlicher Freude/ und das Ende Eures
 Glaubens davon tragen/ nemlich der Seelen
 Seligkeit. Dieses Ende ist das Schauen Gottes
 im ewigen Leben. Alsdann werden denn die, welche
 zu dem unvergänglichen, unbesleckten Erbe, das im Him-
 mel behalten wird, wiedergeboren sind, aus dem
 Schauen des Antlitzes Gottes unaussprechliche und
 herrliche Freude haben. Schon in dieser Welt entstehet
 aus dem geistlichen Sehen Gottes im Glauben eine Freude
 und ein innerliches Vergnügen und Behagen. David
 zeigt es an, sagend: Meine Seele verlanget
 und sehnet sich nach den Vorhöfen des **HERRN**/
 (nach der Stifts: Hütte, in welcher der Sohn Gottes
 im Allerheiligsten in einem äußerlichen Zeichen sich offen-
 bahrete;) mein Leib und Seele freuen sich in dem
 lebendigen Gott. Und im XXXIV. Psalm v. 9.
 setzet er das Sehen und Schmecken zusammen:
Schmecket

Pfalm
LXXXIV.
v. 3.

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. Vielmehr wird das entstehen aus dem unmittelbaren Schauen des Antlizes Gottes. GOTT ist das allerherlichste und süßeste Wesen: wie kan denn aus dem Schauen des Antlizes Gottes anders, als Freude, entstehen? Sonsten kan man sich eines Dinges satt sehen, und der Freude, die aus demselben entsteht, müde und überdrüssig werden: Aber Gottes Antlitz werden die Seligen nimmer satt sehen, noch der Freude, die aus dem Schauen des Antlizes Gottes entsteht, überdrüssig werden. Gott wird dadurch alle seine Güte über die Seligen ausgießen: wird also das Schauen des Antlizes Gottes die Freude nicht vermindern, sondern vermehren. David verbindet das Schauen des Antlizes Gottes mit der Gerechtigkeit, indem er spricht: Ich wil schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit. Diese Gerechtigkeit ist die Gerechtigkeit, welche zu dem Bilde Gottes gehöret, nach welcher die Gläubigen erwachen werden. Dieses ist das andere Stück der herrlichen Seligkeit, nach Davids Vorstellung. Dis Bild ist das Bild, welches

Gott nach dem Erwachen in der Auferstehung in den Seligen schaffen wird. Dieses aber bestehet darin, daß die Seligen werden GOTT gleich seyn. Davon erkläret es Johannes: Wenn es erscheinen wird, werden wir Ihm (GOTT) gleich seyn. Und dieses, Gott gleich seyn, ist ein Ausfluß und Wirkung des Schauens des Antlitzes Gottes, als Johannes auch bezeuget: Wir werden Ihm gleich seyn; denn, oder darum, und weil wir Ihn sehen werden, wie Er ist. Das Bild aber, nach welchem die Seligen werden erwachen, und das Gleich seyn, welches aus dem Sehen Gottes, wie Er ist, entstehen wird, wird bestehen in der Wieder-Erstattung und Aufrichtung des göttlichen Ebenbildes an allen der Seele und des Leibes Vollkommenheiten, als es unsern ersten Stamm-Eltern an: und eingeschaffen war von dem glorwürdigsten Schöpfer, und es in den Gläubigen schon in dieser Welt, dem Anfange nach, in der Wiedergebuhrt und Erneuerung angerichtet wird. Wie nun das Bild Gottes, nach welchem Adam und Eva erschaffen waren, sich fand in der Seele, nach dem Verstand,

Wil:

Willen und Begierden; so wird das Bild Gottes in den Seligen sich auch so zeigen, wenn sie erwachen. Adams und Eva Seelen waren verherrlicht in dem Verstande durch eine Gleichförmigkeit mit göttlicher Weisheit, und dadurch wird die Seele der Seligen nach dem Verstande auch verherrlicht werden, nach Pauli Zeugniß, wie aus 1 Cor. XIII. v. 12. schon angeführet ist. Kraft dieser Erkenntniß werden die Seligen aufs vollkommenste, so viel immermehr eine Creatur fähig seyn kan, Gott erkennen; was in diesem Leben von Gott noch verborgen ist, das wird im ewigen Leben klar und entdeckt seyn. Jeremiaß Weissagung: **Es wird keiner den andern, noch ein Bruder den andern lehren und sagen: Erkenne den HErrn; sondern sie werden mich alle kennen, beide Klein und Groß, spricht der HErr /** wird bei den Seligen auf das vollkommenste erfüllet seyn. Kein Unverstand und Irrthum wird in dem Verstande der Seligen mehr Platz finden. Sie werden die Tiefen der Gottheit zur innerlichen Freude einsehen; und was von den Geheimnissen Gottes in dieser Welt noch nicht mag

Cap. XXXI.
v. 34.

mag gefasset werden, wird alsdenn klar geoffenbahret
 seyn. Es werden die Seligen erwachen nach dem Bilde
 Gottes in dem Willen, und Gott gleich seyn durch eine
 völlige Gerechtigkeit und Heiligkeit, so daß sie nichts
 werden begehren, noch wollen, als was GOTT will;
 denn sie werden satt werden in Gerechtigkeit.
 In dieser Welt werden die Gläubigen auch schon erneu-
 ret, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heilig-
 keit/ nach dem Bilde Gottes: Aber es ist solche Ge-
 rechtigkeit und Heiligkeit noch unvollkommen; es flebet
 ihnen noch immer die Sünde an, die durch tägliche Buße
 muß abgelegt werden. Aber in der Auferstehung
 werden die Seligen erwachen in völliger Gerechtigkeit,
 ohne alle Ungerechtigkeit und anlebende Fehler; es wird
 von dem Bilde des alten Menschen nichts mehr zu finden
 seyn. Es wird die Sünde in ihnen getilget seyn, nicht nur
 nach der Schuld, Strafe, Fluch und Herrschaft, nach
 welcher die Gläubigen auch schon in dieser Welt in der
 Rechtfertigung und Erneuerung davon befreuet werden;
 sondern auch nach der Einwohnung, dem Bist, und
 der Empfindung. Keine böse Lust wird sich in ihren
 Seelen

Eph. IV.
v. 24.

Ebr. XII.
v. 1.

Seelen regen; Sie werden nicht allein das Wollen, sondern auch das Vollbringen des Guten haben. Es wird die Seele der Seligen nach allen Affecten und Neigungen Gott gleich seyn. Es wird die Seele sich über nichts mehr betrüben, sondern in Gott völlig vergnügt seyn und Ruhe haben; weil das, was sie betrüben kan, wird weg seyn. Sie werden trunken seyn von den reichen Gütern des Hauses Gottes; Gott wird sie träncken mit Wollust, als mit einem Strohm. Nicht allein aber die Seele samt allen Kräften, sondern auch der Leib der Seligen, wird Theil haben an der Wieder-Erstattung des Bildes Gottes, nach welchem die Seligen erwachen werden: Derselbige wird verherrlicht werden durch Geistlichkeit, Stärke, Herrlichkeit, Unsterblichkeit, und Befreiung von aller Nichtigkeit, welcher der Leib in dieser Welt wegen der inwohnenden Sünde noch unterworfen ist. Von dieser Vollkommenheit schreibt Paulus also: Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit, und wird

E

auser:

Pl. XXXVI.
v. 9.

I Cor. XV.
v. 42. fgg.

v. 53.
Phil. III.
v. 20.
 auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein
 natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geist-
 licher Leib. Das Verwesliche muß anziehen
 das Unverwesliche, und das Sterbliche wird
 anziehen die Unsterblichkeit. Und: Unser
 Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch
 warten des Heilandes Jesu Christi des Herrn/
 welcher unsern nichtigen Leib verklären wird,
 daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe,
 nach der Wirkung, damit Er auch kan alle Dinge
 Ihm unterthänig machen. Von dieser Wieder-
 Erstattung des Bildes Gottes, nach der Seele und
 nach dem Leibe, haben wir ferner zu merken, daß solche
 viel gröffer und vollkommener seyn werde, als das Bild
 Gottes in Adam und Eva gewesen ist: Denn es werden
 die Seligen solchergestalt GOTT gleich seyn, als noch
 nicht erschienen; so muß es denn in Adam anch noch nicht
 geschehen seyn. Es war die angeschaffene Gleichför-
 migkeit in Adam veränderlich und verlierbar, wie sie,
 leider! auch verlohren ist. Denn wir mangeln des
Rom. III,
v. 23. Ruhms Gottes, das ist, der Herrlichkeit Gottes,
 welches

welches ist das Ebenbild Gottes : Aber im ewigen Leben wird das Bild Gottes unverlierbar seyn. Die Seligen werden den Engeln Gottes gleich seyn. Wie diese sehen allezeit das Angesicht Gottes im Himmel, und also nicht fallen können : also werden die Seligen auch allewege seyn bey dem HERREN, und werden das Bild Gottes nicht verlieren können. Diß ist ein kurzer Entwurf der herrlichen Seligkeit im ewigen Leben, nach den zweien Haupt-Gütern, als sie David vorstelllet, und dazu die Gläubigen, so Sie im Glauben bleiben bis in den Tod, gelangen werden. Von solcher herrlichen Seligkeit hat David eine unfehlbare Gewißheit gehabt, denn sonst Er nicht so dreiste sagen können : Ich wil oder werde schauen (Gott) dein Antlitz. Das hat diesen Nachdruck, wie es der selige Schmidt erkläret : Es wird gewiß und wahrhaftig geschehen, ich glaube und hoffe es festiglich, daß ich schauen werde dein Antlitz. Und alle Gläubige und Kinder Gottes haben ebenfalls von der zukünftigen herrlichen Seligkeit eine unfehlbare Gewißheit. Johannes bezeuget dasselbe von sich und allen Kindern

Luc. XX.
v. 36.

Matt. XII.
v. 10.
1 Theff. IV.
v. 17.

Königl.
Weiß.
p. 735.

1 Joh. III.
v. 2.

Gottes, sagend: Wir wissen, wenn es erscheinen wird/ daß wir Ihm (Gott) gleich seyn werden; denn wir werden Ihn sehen/ wie Er ist. Dieses Wissen ist nicht zu verstehen von einem bloßmuthmaßlichen Wissen, da man etwas conjecturirt, weil man es für probabel und glaublich hält, und glaubet, es könne wol so geschehen; unterdessen aber doch die Besorge noch dabei ist, es könnte auch wol anders seyn und werden: sondern es ist ein unfehlbares und untrügliches Wissen, das sich aber nicht gründet auf die Vermunft und vernunftmäßige Schlüsse, sondern auf die Göttliche Offenbahrung in dem Worte des HERRN, auf die Verheißung Gottes, und auf die Versiegelung des Heiligen Geistes. Denn Gott hat es in seinem Worte gesagt und verheissen, daß die Beharrlich-Gläubige Gottes Antlitz sehen sollen. Diese Verheißung ist, wie alle Verheißungen Gottes sind, in Christo Ja und Amen. Daher können die Gläubigen sagen: Wir haben nicht empfangen den Geist der Welt/ sondern den Geist aus Gott/ daß wir wissen können/ wie reichlich wir von Gott begna-

2 Cor. I.
v. 20.

1 Cor. II.
v. 12.

begnadet sind. Derselbe Geist gibt Zeugniß unsrem Geist, schreibt Paulus von sich und allen Heiligen, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben/nemlich Gottes Erben und Mit Erben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Rom. IIX.
v. 16. seqq.

Diesen kurz erklärten Davidischen Ausspruch von der herrlichen Seligkeit der Gläubigen im ewigen Leben hat die Wohlselige Frau Consistorial-Räthin Grusen zu Ihrem Leib- und Wahl-Spruch erwählet. Da aber über Ihr seliges Ableben aus gewissen Ursachen keine Parentation geschehen, so hat der hochbetrübte Herr Wittwer von mir, der Wohlseligen Frauen gewesenen Beichtvater, verlanget, eine kurze Trost-Schrift hierüber zu verfertigen, welche Er wolte drucken lassen, damit der Seligen Frauen Gedächtniß auch bei unserer

Gemeine im Segen verbleiben mögte: welchem Begehren mich verbunden erachtet habe.

Es war die **Wohlfelige Frau** von Christlichen und Wohlbornen Eltern geboren, im Mecklenburgischen zu Hundorf, 1687. den 21 Junii. Ihr Herr Vater war **Levin David Kiecke**, weiland Königl. und Churfürstl. Lüneburgischer Amtmann zu Raseburg, welcher 1721 selig gestorben ist. Die Frau Mutter war **Elisabeth Hammen**. Derselben größte und einzige Sorge war, diese Ihre Tochter, Ihrem Tauf-Bunde gemäß, bei frühen Jahren zu solchen Anständigkeiten und Tugenden zu gewöhnen, die Gottes und der Menschen Liebe nach sich ziehen. Die **Wohlfelige Frau** lernet also Denjenigen zeitig kennen, den Sie über alles lieben sollte. Den Unterricht zur wahren Gottseligkeit bekam Sie von geschickten Anführern, die Sie zu einem rechtschaffenen Wesen in Christo bereiteten, und durch die Grund-Lehren himmlischer Weisheit den rechten Weg zum Himmel zeigten, nemlich

den

den Glauben, der durch die Liebe thätig ist. Im
 October-Monat des 1705ten Jahres trat die **Wolse-**
lige Frau durch sonderbare Fügung Gottes in den
 Stand der Ehe: Und die heissen Thränen des in tiefes
 Leid über Derselben Ableben versetzten **Hoch-Ehr-**
würdigen Herrn Wittwers sind nebst den
 wolgerathenen Ehe-Pflanzen die sichersten Beweisthü-
 mer, daß der acht und dreißig-jährige Ehe-Stand
 höchstvergnügt und glücklich gewesen ist. Er ist von Gott
 mit 11 Kindern gesegnet worden, von welchen albereits
 3 theils in einem frühzeitigen, theils in erwachsenem
 Alter, der **Wolseligen Frauen** in der Ewigkeit
 vorgegangen; welcher sonst schmerzlicher Verlust aber
 gnugsam von Gott durch die Freude an den, Gott gebe!
 noch lange übrigen Kindern ist ersetzt worden, zumahlen
 da die **Wolselige Frau** 5 derselben sehr glücklich
 verheirathet, und aus solchen vergnügten Ehen 19 Kin-
 des-Kinder, von welchen noch 13 im Leben, gese-
 hen hat.

Was

Was der **Wollseligen Frauen** Wandel betrifft, so hat Dieselbe durch des Heiligen Geistes Trieb sich angelegen seyn lassen, denselben so zu führen, wie Ihr Wahl-Spruch erforderte. Denn müssen die, welche Gottes Anlitz, wenn Sie erwachen, schauen wollen in Gerechtigkeit, durch den Glauben an Jesum gerecht gemacht, in Gott-gefälliger Gerechtigkeit und Heiligkeit Gott dienen, vor dem Angesichte Gottes in kindlicher Furcht wandeln, und fromm seyn: so beflisse sich die **Wollselige Frau** auch, Gott vor Augen zu haben, und den neuen Menschen anzuziehen, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Müssen die, welche von dem Anschauen des Anlitzes Gottes Freude haben wollen, auch in dieser Welt die Ihre Freude seyn lassen, daß Sie sich zu Gott halten; so übe sich darin die **Wollselige Frau** auch: Sie liebte Gottes Wort, hörte dasselbe gern, hatte darüber Ihre Betrachtung zu Hause, und bewahrte es in einem feinen guten Herzen. Ist es eine Eigenschaft derer, welche erwachen werden nach dem Bilde Gottes,

sich

sich auch hier schon in der Welt dahin bestreben, daß Sie Gott gleichförmig werden, nach Pauli Vermahnung: Erneuret euch im Geiste eures Gemüthes, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit: so zeigete sich auch diese Eigenschaft bei der **Wisseligen Frauen**. Sie wußte es aus der Selbst-Prüfung, daß das alte Adams-Bild noch nicht gänzlich in Ihr abgethan wäre; deswegen folgte Sie Pauli Vermahnung: **Leget von euch ab den alten Menschen, der durch Lüste in Irthum verderbet ist; Verändert euch durch Erneuerung eures Sinnes.** Sie erkannte in wahrer Busse Ihre Fehler, suchte derselben Vergebung durch zuversichtlichen Glauben auf Ihren Heiland, und wandelte vorsichtiglich; es zeugte davon Ihre Beichte, welche Sie vor dem Gebrauch des Abendmahls that. Müssen diejenigen, welche, wie David / gewiß seyn wollen, daß Sie, wenn Sie erwachen, Gottes Anlitz werden schauen, auch, wie David, sich von den Leuten dieser Welt absondern, und nicht den weltlichen Lüsten ergeben
 D seyn:

Eph. IV.
v. 23. seq.

Eph. IV.
v. 22.

Rom. XII.
v. 2.

Offenbar.
Joh. II.
v. 10.

seyn; so geschahes auch von der **Wollseligen Frauen**: Sie stellte sich nicht dieser Welt gleich, sondern behielt sich von der Welt unbeflecket. Fordert der Erste und der Letzte, der todt war, und lebendig worden ist, von denen, welchen Er die Krone des Lebens geben wil, daß Sie treu seyn sollen bis in den Tod: so bewies solche Glaubens-Treue die **Wollselige Frau** auch, als 6 Wochen vor Ihrem seligen Ende Derselben ein starker Sichts-Fluß mit einem Fieber überfiel, daß Sie sich auch damahls des Lebens erwegte, und bey sich beschloß, Sie würde sterben; wendete Sie sich zuförderst zu dem Arzt des Leibes und der Seelen, stärkte sich im Glauben auf das Verdienst Jesu durch andächtigen Gebrauch des heiligen Abendmahls, war geduldig und gelassen in Gottes Willen, und bezugte Ihre Hoffnung auf den Herrn und seine Hülffe mit vielen kräftigen Ausdrückungen. Und als der Herr über Leben und Tod Sie von solcher tödtlichen Krankheit befreiete, daß Sie das Bette wieder verlassen konte, dankete Sie Demselben, daß Er Sie gezüchtiget, aber nicht

nicht dem Tode überlassen; doch ließ Sie den damahls zugestohenen schweren Sicht-Fluß Ihr eine Erinnerung seyn, sich zum seligen Sterben vorzubereiten. Wenn denn dem weisen Gott gefallen, den 5ten Martii abermahls mit einem starken Schlag-Fluß Sie heimzuzufuchen, so daß Sie nach einer zweistündigen Frist des Abends um 11 Uhr im HERN entschlief: so ist Ihre Seele nach der Ausfahrt zum Schauen des Antlitzes des HERN gelanget; und nach Ihres Leibes Erwachung wird sie dasselbe auch schauen mit verklärten Augen des Leibes. Hier in der Welt hat Sie dem HERN gewallet 55 Jahr, 8 Monat und 15 Tage, und im Ehe-Stande gelebet ins 38te Jahr. Die durch das Ableben der **Wol-**seligen Frauen in schmerzliches Trauren versetzte resp. Herr Wittwer, Kinder und Schwieger-Kinder haben auf den HERN zu sehen, und zu erkennen, daß der, welcher Leben und Tod in seinen Händen hat, Dieselbe weg, und der Seelen nach zu sich genommen, da Dieselbe satt wird von dem Bilde Gottes. Die Tröstungen des HERN demnach wollen

Ihre Seelen ergeben in denen Bekümmernissen, die Sie haben in Ihrem Herzen über den Tod der **Wollseligen**: Und da Sie des angenehmen Umganges mit Derselben entbehren müssen, so sey dis Ihre Freude, daß Sie sich zu **GOTT** halten, Ihre Zuversicht setzen auf den **HERRN HERRN**, und verkündigen alle sein Thun, damit dasselbe Ihr Leid versüssen möge. Uns alle aber regiere **GOTT** mit seinem Geiste, daß wir/so lange wir hier wallen, im **Glauben** wandeln mögen, damit, wenn wir erwachen/ zum **Schauen** des **Anlitzes GOTTES** gelangen.



Grab

Grab-Schrift

Der

Hochedelgeborenen und Tugendreichen

Frauen

Sophien Serdruf,

geborenen Kiecken,

Des

Hochehrwürdigen Herrn Consistorial-Raths
und Superintendenten

Christoph Bernhard

Grusen

zu früh verstorbenen Gemalin.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading.

* * *

Das Tugendfame Weib.

Was Gott den Frommen oft beschert,	Prov. 19, 14. Sir. 26, 3.
Was flug und treu das Haus erbauet,	Prov. 14, 1.
Mit Fleiße, wie mit Beten, nähret /	Prov. 31, 14. Philip. 4, 6.
Sorgfältig zwar auf eignen Herd,	Prov. 31, 17.
Doch mit für arme Nächsten / schauet;	v. 20.
Dem sich des Mannes Herz vertrauet;	v. 11.
Was mehr als große Schätze werth;	v. 10.
Der Kinder und des Hauses Sonne,	v. 28. Sir. 26, 21.
Des Mannes Ruhm, und Ruh, und Stab /	Prov. 31, 23, 28. Sir. 26, 2, 26.
Theilhaftig künftger Himmels = Bonne ;	1 Tim. 2, 15.
Das alles fasset dieses Grab :	
Denn eine Frau von solchen Gaben,	
Die Crusin, lieget hier begraben.	

† † †

Das Jugendsan

Was Gott den Frommen
Was flug und treu das Hau
Mit Fleiße, wie mit Bete
Sorgfältig zwar auf eign
Doch mit für arme Nächsten
Dem sich des Mannes Herz
Was mehr als große Sch
Der Kinder und des Hauses
Des Mannes Ruhm, und
Theilhaftig künftger Himmel
Das alles fasset dieses G
Denn eine Frau von solchen
Die Crusin, lieget hier beg

† † †

hert,

Prov. 19, 14.
Sir. 26, 3.

Prov. 14, 1.

Prov. 31, 14.
Philip. 4, 6.

Prov. 31, 17.

v. 20.

v. 11.

v. 10.

v. 28.

Sir. 26, 21.

Prov. 31, 23, 28.
Sir. 26, 2, 26.

1 Tim. 2, 15.

